Wiener Stadt-Bibliothek.
163837 Jc

Wiener Stadt-Bibliothek.
163837 Jc

Jc 163 837

I c 163. 837

K A R L K R A U S

N A C H T R A G

NOTIZEN

ZEITUNGSAUSSCHNITTE

ZUSENDUNGEN

PLAKATE

MANUSKRIPTE

KORREKTUREXEMPLARE

H.I.N. 177.911

INHALTSVERZEICHNIS

1. Annonce in der "Neuer Freien Presse", Quittung ..... Bl. 1
2. Notizen ..... 2 - 7
3. Karl Kraus und der Sozialismus 8
4. Vrchlicky über Jean Paul 9
5. Aus Goethe: Recensionen und Aufsätze ..... 10 - 12
6. Zeitungsausschnitte (teilweise in Glossen ausgenützt) .... 13 -19
7. Programmkorrekturen ..... 20 - 22
8. Plakate..... 23 - 49
9. Plakat der Theateraufführung der "Letzten Nacht" 50
10. Abendfeier der sozialistischen Studentengruppe, Leipzig (Programm), 5.2.1926 51
11. Vereinigung "Karl Kraus", Einladung zur Rundfunkvorlesung 52

WIENER STADTBIBLIOTHEK

1. Kampfe im "Neuen Reichs Presse", nutzung ..... Bl. 1

2. Rotten ..... 2 - 7

3. Kral Krone und der Sozialismus 8

4. Verhältnis Ober- Herr Kral 9

5. Aus Boden: Personalien und Anträge ..... 10 - 12

6. Sitzungsangelegenheiten (teilweise in Closen eingeschaltet) .... 13 -19

7. Programmkorrekturen ..... 20 - 22

8. Flicht ..... 223 - 49

9. Flicht der Regierung Krone der "letzten Recht" 50

10. Abendfeier der sozialistischen Studentenschaft, Leipzig (Programm), 5.5.1926 51

11. Verleihung "Kral Krone", Erlaubnis aus Bundesvorsitzung 52

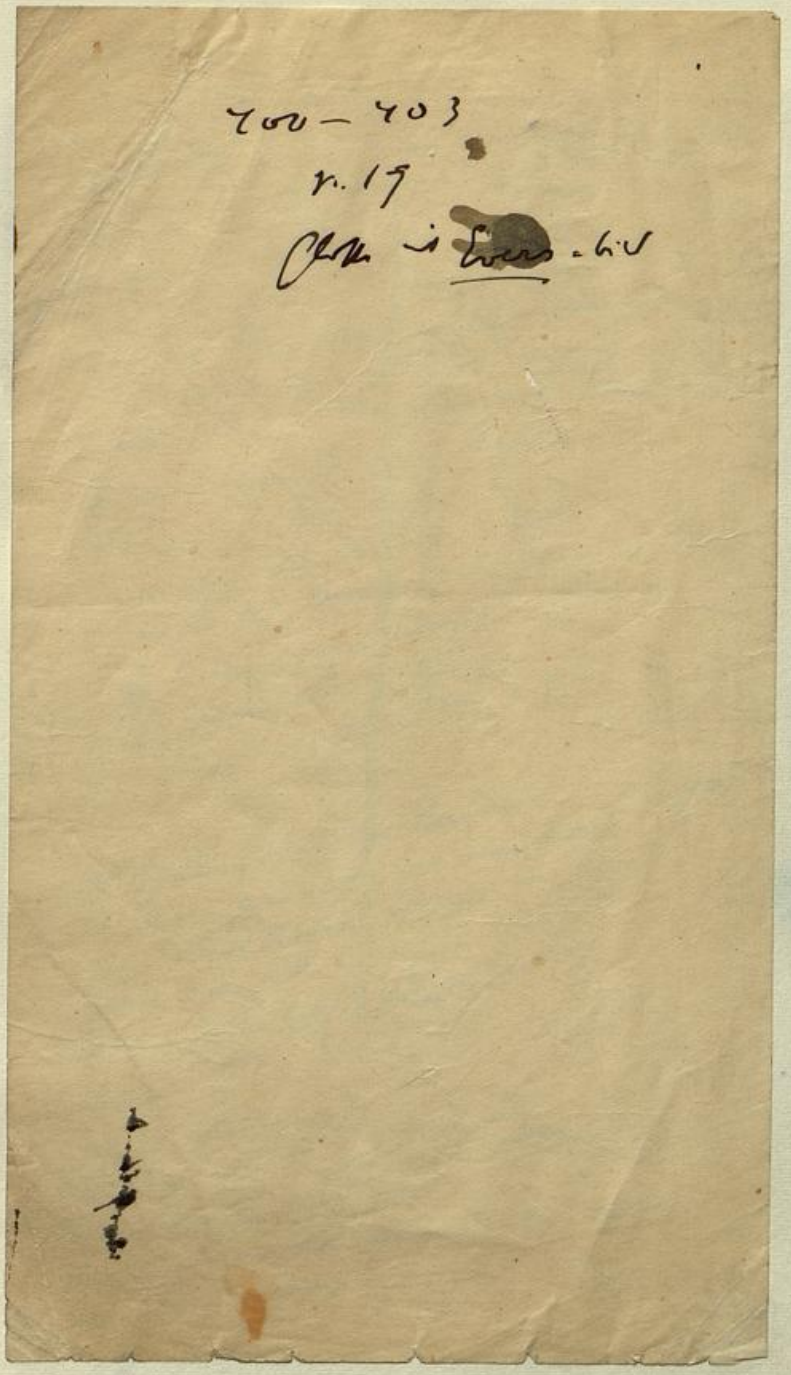
13 JA

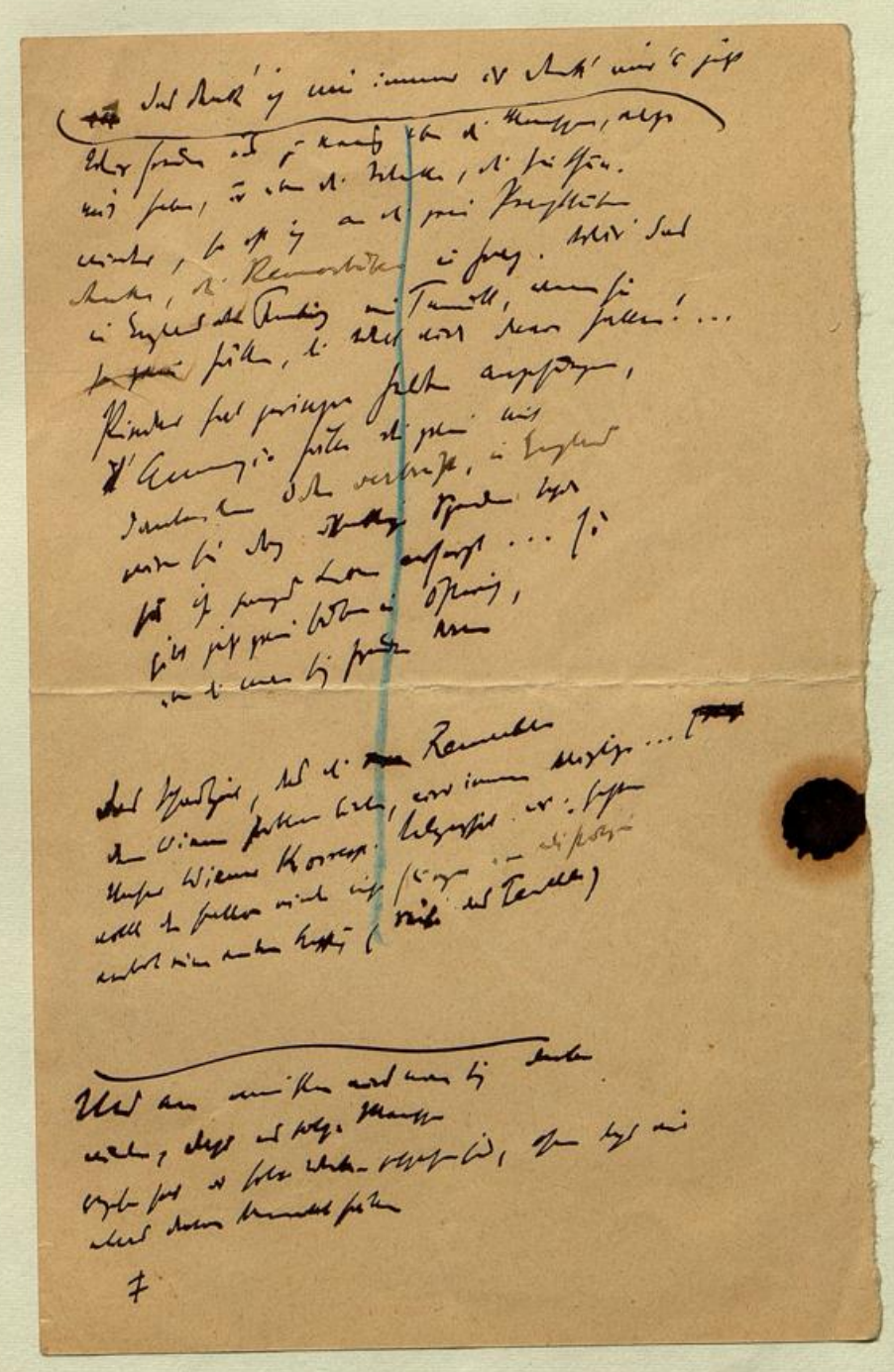
„Neue Freie Presse“.

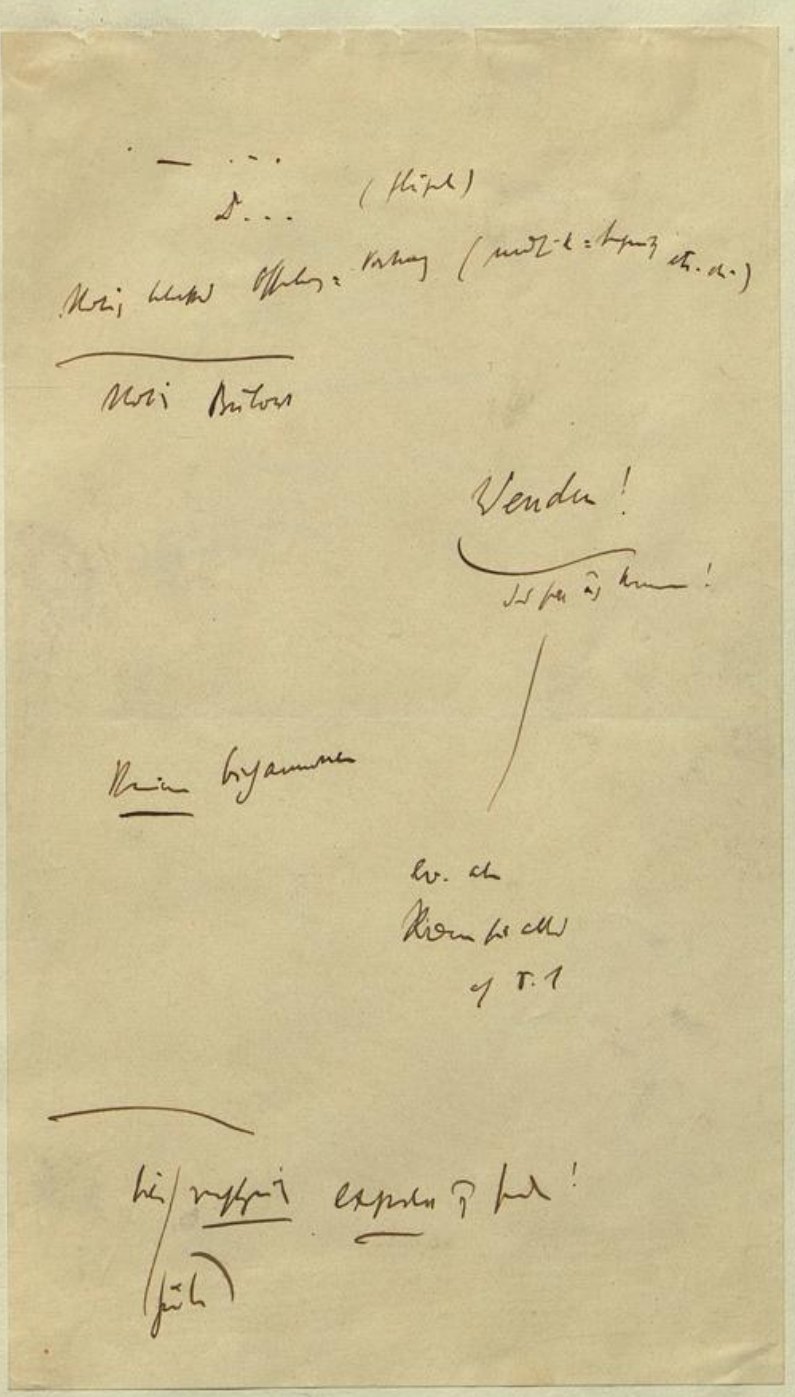
Kleine-Anzeigen-Nr. 3131 Chiffre: Wohnungsnot

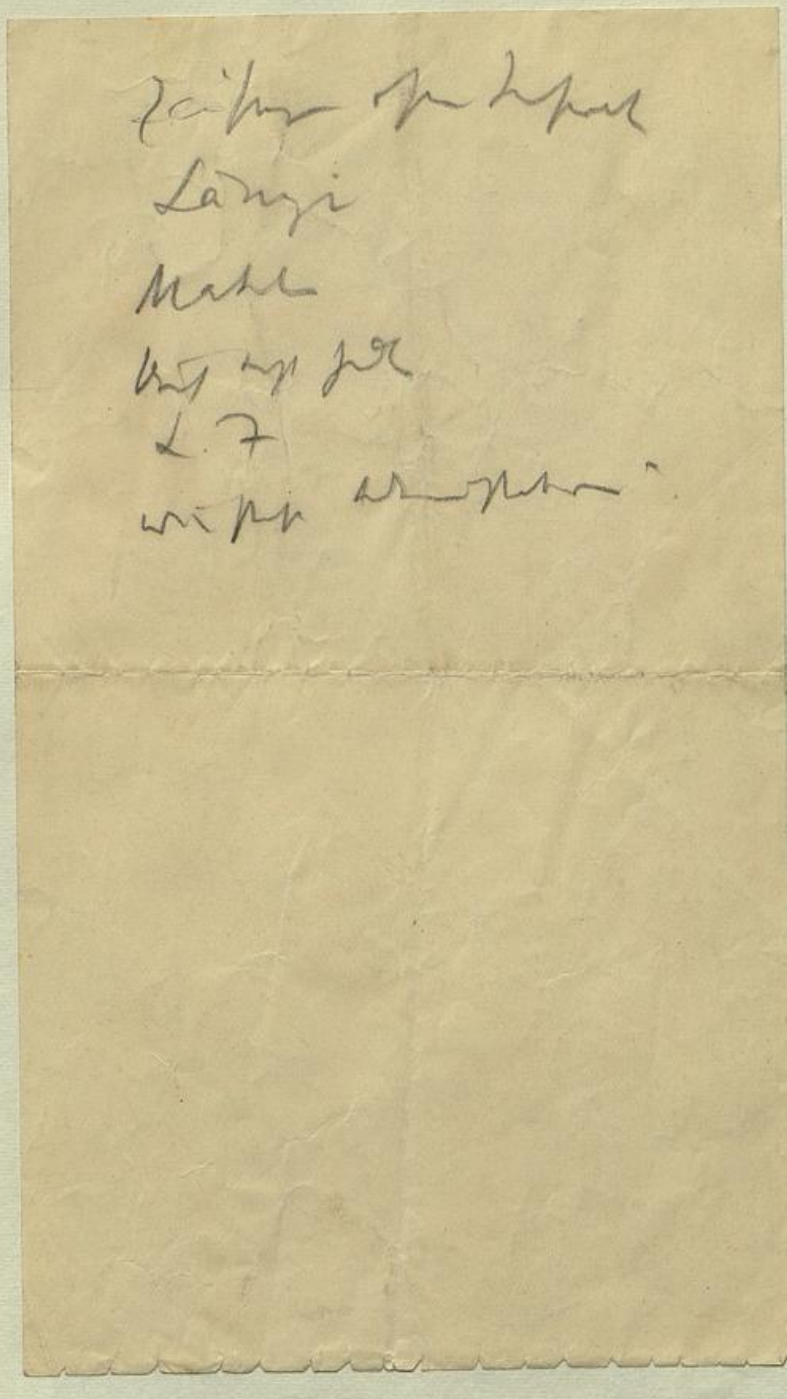
für 1 mal 2 K 40 h bezahlt.

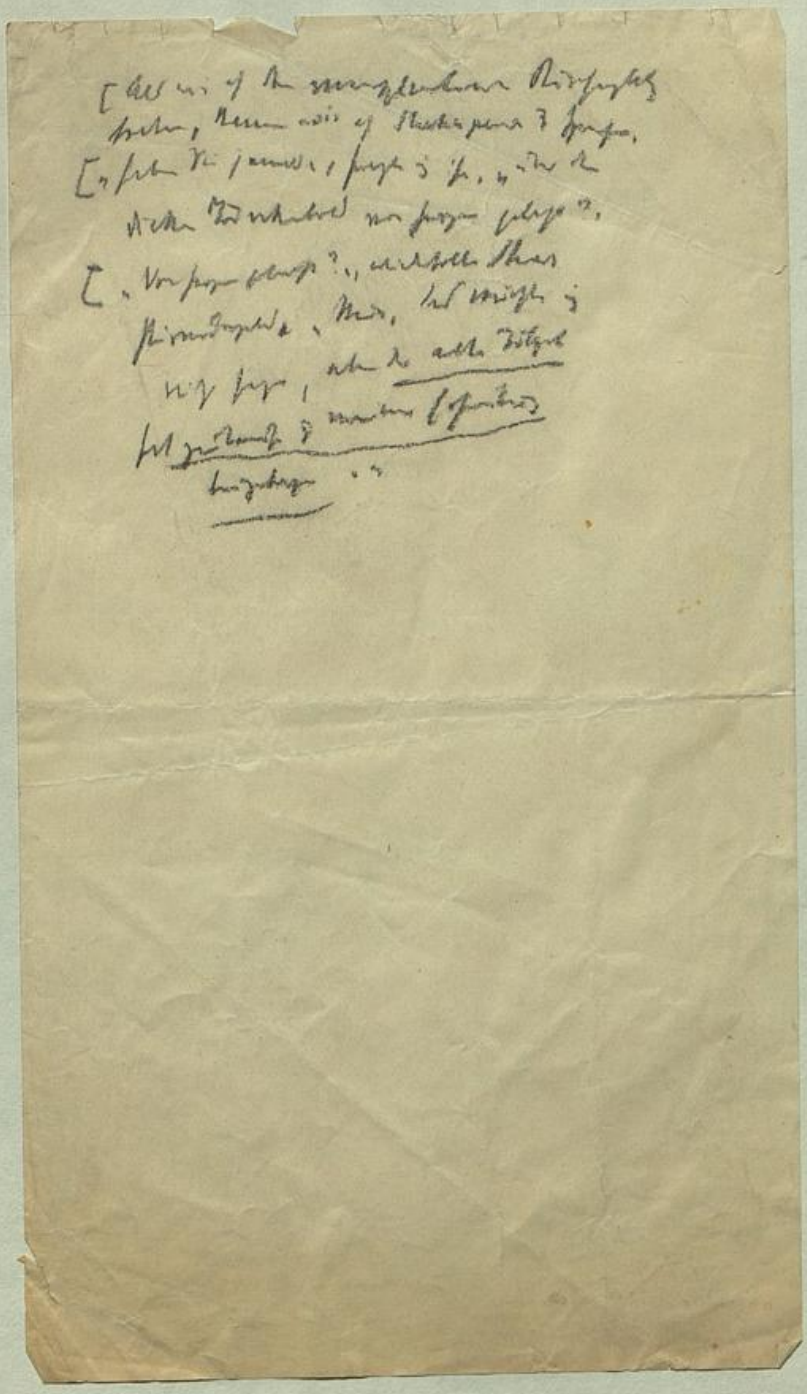
- Chiffrebriefe werden nur gegen Vorweisung dieses Scheines ausgefolgt.
- Bestimmte Tage werden **nicht garantiert,** doch möglichst berücksichtigt.
- Reklamationen werden **nur nach der ersten** Einschaltung angenommen.


400 – 403
v. 17









aus:

8

Karl Kraus und der Sozialismus.

(Dreißig Jahre „Die Fackel".)

Der Weg des Künstlers Karl Kraus ist lang: vom Kritiker der selbststolzen Zivilisation bis zum Verneiner der europäischen Kultur, die nicht einmal imstande ist, das Leben jeglicher Menschenkreatur zu bewahren, geschweige denn, deren primitivste Urrechte auf Nahrung und Liebe zu verbürgen, und bis zum Bekenner des Glaubens an ein neues Leben, das sich von Grund aus anders gestalten werde.

Darum verfolgt er mit großer Leidenschaft jene, welche nach gutgläubigem Schwanken die Zukunft der Menschheit um Brotes oder Ruhmes willen verraten haben.

Und seinen Zorn steigert das Mitleid-Getue mit den Enterbten der Gesellschaft, das mit jedem Worte eine entsetzliche Phantasiearmut und Herzensleerheit offenbart. Nach dem Kampfe mit Bekessy, in dem er nicht allein das ewige Sinnbild des Aufbegehrens gestaltete, damit der Menschheit ein Grauen riesengroß erwachse, sondern auch den besondern Fall des Lumpen, folgte der Kampf gegen den Wiener Polizeipräsidenten Schober. Es ist nicht die Stimme in der Wüste, wie es die mit allen Sunden Gehetzten hassen, es ist nicht die Klage des Einsamen, wie Klingsbeider sich vergewissern, es ist nicht die Raunzerei des vernachlässigten Künstlers, wie es die Hanse auf allen Gassen wahr haben wollen. Heute gibt es schon eine große Gemeinde wahrer Sozialisten, die Karl Kraus ehrfürchtig lauschen. Er ist heute eine Gewalt über Seelen und Willen einer großen äußerlich stillen, aber um so bereiteren Jugend.

Er macht sichtbar, mittelbar durch seine Negationen und unmittelbar durch die Erhabenheit seiner Forderung, eine Zukunft, die nichts, aber nichts von dieser Gegenwart hat. Er ist der Revolutionär, erschreckend weit vom Bolschewismus und von der Koketterie mit dem Salonsozialismus. Er lehnt jeden Bolschewismus ab, der mit den Mitteln der bürgerlichen Welt seine Gedanken verbreiten oder künstlich eine absichtliche proletarische Kultur für auserwählte Snobs schaffen will, ohne das Proletariat in seinem Urbedürfen zu kennen. Und er lehnt die theoretischen Spielereien jener ab, die sich in Debatten für das Kommende erhitzen, die sich gefallen in der Ausdeutung letzter Konsequenzen der Verneinung, die aber mit der bürgerlichen Welt rechnen, auf ihr bauen, sich in ihr behaglich tummeln und auf das Verdienen ausgehen.

Er sagt es nirgends ausdrücklich mit Worten; aber es lodert aus seinen Werken, es leuchtet auf zwischen seinen Zeilen und es läßt jene Erlebnisse nachempfinden, die die Ursache seiner künstlerischen Arbeit sind. Und darum wird die Jugend kompromißlose Lebensführung nur bei ihm lernen.

Es gibt und gab Führer zu einer Zukunft für die Jugend. Aber als wir sie näher sahen, da klebte auch an ihnen Geldwunsch oder Feigheit, und Jugend mußte verzweifeln. Karl Kraus hat die Jugend von dieser Verzweiflung befreit, er ist der Mut des Geistes und die Ausdauer des Arbeiters, er ist die von der Natur der Jugend gegebene Zuversicht, daß es in diesem heutigen Leben möglich ist, das neue Leben der Zukunft, das von Kapital und seinem Gifte befreite Leben, zu beginnen.

Karl Teller (Brünn).

Aus dem Blatt
der Sozialdemokrat
Zentralorgan der
Deutschen Sozialdemokrat.
Arbeiterpartei
in der Tschechoslovakischen
Republik
Sonntag, 28. April
1929

Aus einem Briefe Jaroslav Vrchlickýs (1873), der „Národní listy" veröffentlicht:

9

„ ..... ich lese jetzt mit grossser Pietät die Werke Jean Pauls, und zwar seinen ersten Roman „Die unsichtbare Loge", ein unausschöpfbarer Brunnen echter Gedankenperlen, ein Feuerwerk sprühend von Funken des Witzes und der Satire, leider, stellenweise etwas weitschweifig, aber das macht nichts. - Ich beabsichtige jetzt von einem Autor so viel als möglich zu lesen, um mir ein Gesamtbild zu machen und einen einheitlichen Eindruck zu behalten. Aus der Poesie lese ich wieder und von neuem mit grosser Liebe Shakespeares Dramen; ich habe auch Uhlands Lyrik durchgenommen, aber mir gefällt sie nicht besonders- dazu ist es notwendig mehr deutsch zu sein."

„ ..... ich lese jetzt mit grosser Pietät die Werke Jean Pauls,
und zwar seinen ersten Roman „Die unsichtbare Loge", ein unausschöpf-
barer Brunnen echter Gedankentiefen, ein Feuerwerk sprühend von Hum-
ken des Witzes und der Satire, leider, stellenweise etwas weitschwei-
fig, aber das macht nichts - Ich beabsichtige jetzt von einem Autor
so viel als möglich zu lesen, um mir ein Gesamtbild zu machen und einen
einheitlichen Eindruck zu behalten. Aus der Poesie lese ich wieder und
von neuem mit grosser Liebe Shakespeares Dramen; ich habe auch Marx
Umfangs Lyrik durchgenommen, aber mir gefällt sie nicht besonders-
darin ist es notwendig mehr deutsch zu sein."

Göthe: Recensionen und Aufsätze zur deutschen Literatur. (Hempel, Bd. 29, S. 253.)

27. a.

Redensarten,

welche der Schriftsteller vermeidet, sie jedoch dem Leser beliebig einzuschalten überläßt.

Aber.
Gewissermaßen.
Einigermaßen.
Beinahe.
Ungefähr.
Kaum.
Fast.
Annähernd.
Wenigstens.
Ich glaube.
Nicht deucht.
Ich leugne nicht.
Wahrscheinlich.
Vielleicht.
Nach meiner Einsicht.
Wenn man will.
So viel mir bewusst.
Wie ich mich erinnere.
Wenn man mich recht berichtet.
Mit Einschränkung gesprochen.
Ich werde nicht irren.
Es scheint mir so vor.
Gerade zu
Das Kind bei seinem Namen genannt
Verzeihung den derben Ausdruck.

Eine Art von
Mit Ausnahme
Ohne Zweifel
Ich möchte sagen
Man könnte sagen
Wie man zu sagen pflegt
Warum soll ich nicht gestehen?
Wie ich es nennen will
Nach jetziger Weise zu reden
Wenn ich die Zeiten nicht verwechsle.
Irgend.
Irgendwo.
Dagegen.
Sonst.
Ich sage nicht zu viel.
Wie man mir gesagt.
Man denke nicht
Wie natürlich ist
Wie man sich leicht vorstellen kann.
Man gehe mir zu.
Zugegeben
Mit Erlaubnis zu sagen
Erlauben Sie
Man verzeihe mir
Ausdrücklich gesprochen
Ohne Umschweife gesagt

*

Vorstehende Sammlung, die sowohl zu scherhaften als ernsten Betrachtungen Anlass geben kann, entstand zur glücklichen Zeit,

da der treffliche Fichte noch persönlich unter uns lebte und wirkte. Dieser kräftige, entschiedene Mann konnte gar sehr in Eifer gerathen, wenn man dergleichen bedingende Phrasen in den mündlichen oder gar schriftlichen Vortrag zuzog. Es war eine Zeit wo es dem Worte gewissermassen einen heftigen Krieg machte. Dies gab Gelegenheit, nächst zu bedenken woher diese höflichen vorbittenden, allen Widerspruch des Hörers und Lesers sogleich beseitigenden Schmeichelworte ihre Herkunft zählen. Möge diese Art Euphemismus für die Zukunft aufbewahrt sein, weil in der gegenwärtigen Zeit jeder Schriftsteller gerade von seiner Meinung überzeugt ist als daß er sich von solchen demüthigen Phrasen Gebrauch machen sollte.

---

87. b.

Nichts anders als.

Göthe, Hempel, Bd. 29. S. 254. f.

87. b.

Nichts anders als.

Je mehr von Jugend auf das Gefühl bei mir wuchs, daß man schweigen solle, wenn man nichts zu sagen hat, und dagegen das Wohlgedachte auch gut und ohne Stottern hervorzugeben sei, desto mehr bemerkte ich, daß man aus natürlicher Fahrlässigkeit immer noch gewisse Flick- und Schaltwörter behaglich einschiebt, um eine sonst tüchtige und wirksame Rede, man weiß nicht warum, zu erlängen.

Indessen mag es wol aus der mündlichen Rede hergekommen sein, welche um sich zu fassen und Zeit zu nehmen allenfalls eine solche Interjektion gebraucht. Finden wir ja doch oft Personen, die sich die allerseltsamsten Töne, Ausathmungen und banale Reden angewöhnen, um damit ihren Vortrag zu spicken, zu flicken und zu zerstücken. Auf dem Theater hat man davon sehr glücklichen Gebrauch gemacht und von solchem unseligen Behelf hab' ich in Kunst und Alterthum eine Anzahl Beispiele gegeben, welche wol noch mannichfaltig zu vermehren sein möchten.

Eine Redensart aber, die sich durch die würdigsten Vorgänger in Ansehen setzet, den gemeinen Menschensinn einschläfert, damit er das Absurdeste ertragen möge, ist die, wovon dieser Aufsatz den Titel führt.

107

Mit Tränen in den Augen über das Unglück, das über uns Arme hereingebrochen ist, schreibe ich. Was geschehen ist, ist nicht zu schildern, es findet sich kein Ausdruck. Liebwerte Genossen, ich bitte Euch vielmals, wenn Ihr so gut sein möchtet, und ein Kind einer von dem Unglück betroffenen Mutter, die es nicht ernähren kann, mir schicken wolltet. Ich und meine Frau möchten einer armen Mutter in diesem großen Elend zur Seite stehen und ihr armes Kind in gute Pflege übernehmen, denn bei uns wird es so geliebt werden, als wenn es den Vater oder die Mutter zur Seite hätte. Wir haben Not und Elend am eigenen Leibe verspürt, wie ich aus der Kriegsgefangenschaft nach Wien zurückgekommen bin. Da war ich unterstandslos und hatte bitter Hunger zu leiden. Zwei volle Jahre bin ich auf der Straße herumgezogen und habe meine Familie durch Musizieren fortgebracht. Natürlich ist es heute anders, weil ich einer der wenigen hundertprozentigen Kriegsinvaliden bin, die eine Tabaktrafik bekommen haben. Ich habe nicht viel, aber was wir geben, das kommt vom Herzen. Das eine Kind soll es nicht erleben, daß es von herzlosen Menschen von Tür zu Tür gejagt wird, nein, es soll erzogen werden als freier Mensch und nicht als Sklave. Also bitte um Verständigung, wo und wann wir so ein armes Hascherl bekommen können.

4

(14,)

Frau Marietta Coudenhove schreibt: „Am 17. Mai zwischen ¾7 und 7 Uhr abends fuhr ich im H 2-Wagen der Straßenbahn über den Karlsplatz. Die Nummer des Hauptwagens war 351. Ich befand mich auf der vorderen Plattform des ersten Beiwagens. Eine Frau mit einem etwa zweijährigen Kind kam vom Wageninnern auf die Plattform, wo sie das Kind sein Bedürfnis verrichten ließ. Auf meine Frage an den Schaffner, ob dies gestattet wäre, antwortete er, es sei zwar nicht gestattet, aber die Frau hätte müssen die Fahrt unterbrechen, und es sei ja nur „ein kleines Kind". Es ist wohl „zur Hebung des Fremdenverkehrs", daß die Passagiere der Straßenbahn sich so etwas gefallen lassen müssen."

W1

Es ist erfreulich, daß die Geschworenen auf die dumme Ausrede von der Harmlosigkeit des „Scherzes" nicht hineinfielen und alle Schuldfragen einmütig bejahten. Auch das Gericht nahm die Sache, wie es in Ordnung ist, ernst und verurteilte den Hiesberger zu sechs Wochen, den Rauch zu einem Monat, den Chalupetzky zu zwei Monaten Arrest. Denn in Wahrheit ist das „Gedicht" ein Exempel der Verwahrlosung der Presse, wie sie sich, wohl durch Wiener Beispiele angeregt, immer tiefer einfrißt, und die darum eine gesetzgeberische Vorsorge unerläßlich macht.

Wien, 24. Juni.

Die Erpressungskonjunktur in Oesterreich ist publizistisch im Niedergang. Die Wölfe hüllen sich sorglich in den Schafspelz. Die Erpressungskonjunktur in der großen Politik ist etwas ganz anderes, und wir möchten keineswegs eine Parallele ziehen zwischen Buschkleppern und notorischen Straßenräubern und jenen, die den Willen zeigten, der Regierung unangenehm zu sein, sie bei ihren schwächsten Stellen zu packen, ihre Hilflosigkeiten auszunützen und in dieser Sommersession alles Denkbare für sich und für die Wähler herauszuschlagen. Das bleibt schließlich das Metier einer politischen Partei, und fraglich ist es nur, ob durch [illegible]
schrotung der [illegible]

Wien, 25. Juni.

Das Begräbnis von Wetzelsdorf ist glücklich vollzogen. Dr. Otto Bauer hat es in eigener Person durchgeführt, und es ist ihm gelungen, jenen würdigen Ton zu finden, der für eine Leichenrede geeignet ist. Hochtrabend erklärte er, die Sozialdemokraten würden an der Wahl Dr. Rintelens nicht teilnehmen, weil der frühere Landeshauptmann von Steiermark sich bei der Fälscheraffäre versündigt habe und weil außerdem die Regierung wegen des Bruches des Schulkompromisses nicht vertragsfähig sei. Wenn die Sozialdemokraten glauben, daß sie die Oeffentlichkeit über ihre wahren Absichten täuschen werden, so sind sie sehr im Irrtum. Sie haben mit großem Lärm eine Kampagne gegen die Preßkorruption angekündigt und der Schluß ist das blanke Nichts. Sie verwenden das Schimpfwörterlexikon nur gegen die anständige Presse und sie schonen mit beinahe ungeschickter Krampfhaftigkeit jene Lügner und Betrüger, die wirklich unseren Stand besudeln. Sie klagen über das Schicksal der Arbeitslosen, aber nicht der leiseste Versuch wird gemacht, durch eine Aenderung der Steuerpolitik, durch eine Minderung des furchtbaren Druckes die ökonomische Lage zu erleichtern, wie dies in sämtlichen größeren Städten geschieht, wo Investitionen durch Anleihen aufgenommen werden.

Jetzt weigern sie sich, eine gewisse Verbesserung in der Gemeinde[illegible]

General v. Stülpnagel war zuletzt Kommandeur des Wehrkreises IV. (Dresden). Er ist nicht zu verwechseln mit einem anderen General Stülpnagel, der nach seinem Austritt aus der Reichswehr in der Redaktion der „Berliner Börsenzeitung" tätig ist.

rn. | die Bewilligung eines Waffenstillstandes gehandelt habe. — Yn

396 sche uer ken- res- aus cka- tor- ter- ld, verk aille ist ohl ken, rten

* **Wien**, 20. Sept. Die Zeitungen melden, daß Joseph Lewinsky heute 60 Jahre alt wird. Kopfschüttelnd nur beugt man sich der kalendermäßigen Wahrheit, ob man schon, eingedenk der Leistungen des Schauspielers und Vorlesers, zugeben muß, daß der Treffliche bis zur Stunde eine Lebensarbeit fertig gebracht, die reichlich drei Menschenalter füllen könnte. Glücklicherweise verdoppelt, nach einer feinen Bemerkung Wilbrandts, der Beruf des Schauspielers in der Regel Kraft und Ausdauer seiner Meister. Lewinsky steht denn auch eher am Anbeginn einer zweiten, als am Ausgang der ersten Jugend. Kein graues Haar ist in dem dichten Scheitel Lewinsky's zu sehen; mit unverminderter Frische ist er Tag um Tag an der Arbeit, um die Wette tragisch-heiter. Und nicht nur dem Künstler gilt das allgemeine Glückauf. Lewinsky ist ein Mann, der das Herz auf dem rechten Fleck hat; was er als Förderer anerkannter und aufstrebender Poeten und Schauspieler, als Wohlthäter großen Stils geleistet hat, stellt seinem Charakter ein Ehrenzeugniß aus. Hut ab vor seinesgleichen!

* Das deutsche Jubiläum, die fünfundzwanzigste Wiederkehr

K. K. Hofburgtheater.

Zum erstenmale:

Faust.

Tragödie von Goethe.

Für die Bühne eingerichtet und in drei Abende eingetheilt von A. Wilbrandt. Musik von verschiedenen Meistern, eingerichtet und ergänzt von Julius Sulzer, Capellmeister des k. k. Hofburgtheaters.

Dritter Abend (der „zweite Theil") in fünf Aufzügen.

Ariel	Fr. Janisch.
Erste, Zweite — Else	Frl. Hohenfels. / Frl. Schweighofer
Faust	Hr. Sonnenthal.
Mephistopheles	Hr. Lewinsky.
Der Kaiser	Hr. Hartmann.
Bischof Kanzler	Hr. Arnau.
Heermeister	Hr. Altmann.
Schatzmeister	Hr. Nötel.
Marschalk	Hr. Schone.
Erster, Zweiter — Kämmerer	Hr. Stätter. / Hr. Bassen.
Erster, Zweiter — Bannerherr	Hr. Bleibtreu. / Hr. Bayer.
Der Narr	Hr. Meixner.
Herold	Hr. Schreiner.
Page	Frl. Schweighofer.
Erste, Zweite, Dritte, Vierte — Dame	Fr. Hartmann. / Fr. Mitterwurzer / Frl. Walbeck. / Fr. Negro.
Baccalaureus	Hr. Thimig.
Wagner	Hr. Arnsburg.
Famulus	Hr. Rüden.
Homunculus	Fr. Hartmann.
Eine Sphinx	Fr. Röckel.
Chiron	Hr. Kracher.
Manto	Fr. Straßmann.
Empuse	Fr. Kratz.
Erste, Zweite, Dritte — Phorkyade	Fr. Negro. / Fr. Kupfer. / Fr. Wagner.
Paris	Hr. Devrient.
Helena	Fr. Wolter.
Phantalis, Chorführerin	Fr. Gabillon.
Gefangene Trojanerin	Fr. Röckel.
Lynceus, Thurmwächter	Hr. Schöne.
Euphorion	Frl. Hohenfels.
Raufebold, Habebald, Haltefest — drei Gewaltige	Hr. Hübner. / Hr. Schreiner. / Hr. Kracher.
Ein Wanderer	Hr. Gabillon.
Philemon	Hr. Baumeister.
Baucis	Fr. Schönfeld.
Der Mangel	Fr. Röckel.
Die Schuld	Fr. Straßmann.
Die Noth	Fr. Negro.
Die Sorge	Fr. Gabillon.
Stimme des Herrn	Hr. Hallenstein.
Rafael, Gabriel, Michael — Erzengel	Fr. Janisch. / Frl. Schweighofer / Frl. Hohenfels.
Eine Büßerin	Frl. Wessely.

Anfang um 7 Uhr.

Offenbach-Saal, 2. Januar, [illegible] 1/4 8 Uhr
IV. Treitlstraße (beim Kaserkäro)
Theater der Dichtung

VORLESUNG KARL KRAUS

(Shakespeare-Zyklus)

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

LUSTSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN VON SHAKESPEARE

ÜBERSETZT VON WOLF HEINRICH GRAF BAUDISSIN (SCHLEGEL-TIECK'SCHE AUSGABE), BEARBEITET ~~VOM VORLESER~~ H von Karl Kraus

Personen:

Sir John Falstaff
Fenton, ein junger Edelmann
Schaal, Friedensrichter
Schmächtig, Schaals Vetter
Herr Page } Bürger von Windsor
Herr Fluth }
Sir Hugh Evans, ein wallisischer Pfarrer
Doktor Cajus, ein französischer Arzt
Der Wirt zum Hosenbande
Bardolph }
Pistol } Falstaffs Begleiter
Nym }
Robin, Falstaffs Page
Simpel, Schmächtigs Diener
Rugby, Cajus' Diener
Wilhelm, des Herrn Page kleiner Sohn
Frau Page
Frau Fluth
Jungfer Anne Page
Frau Hurtig
Zwei Knechte des Herrn Fluth

Szene: Windsor und die umliegende Gegend

Schauspiel: 6. Januar, Verlorene Lichtmeß / 10. [illegible]: [illegible] / 11.: Troilus u. Cressida / 20.: Der Wintermärchen / 25.: [illegible] / 30.: Coriolanus / 3. Februar: Antonius u. Kleopatra / 8.: Timon von Athen / 13.: Macbeth / 17.: Hamlet / 22.: König Lear

Regelige Kartenbestellung zu ..... bei R. Lange ....

[illegible]

Der Vortrag ist als Protest gedacht gegen die Entehrung des Werkes durch eine von berlinerischem Reißertum und neuwienerischem Dilettantismus ausgerüstete Truppe, deren Treiben der Vortragende schaudernd mitangesehen hat; gegen die Entehrung eines Raumes, aus dessen Soffitten die Geister einer abgeschiedenen Theaterwelt zum üblen und schlechten Geschäft der Marischka und Rotter ein Lachen der Schadenfreude anstimmten. Jeder Ton, jedes Wort: Motiv zur Absage einer zivilisierteren Menschheit an diesen deutsch-österreichischen Kulturbegriff. Der Vortragende, der Laut für Laut wie kein anderer spürt, was da geschehen ist, bekennt, daß das geliebte Werk, hätte er es in dieser Gestalt kennen gelernt, ihn niemals mit der Welt Offenbachs verbunden hätte. Gäbe es in Wien noch ein Theatergedächtnis und hätten Publikum und Kritik eine Beziehung zu den Werten, die da besudelt wurden, so wäre schon im Anfang, als zum vorverlegten Kußwalzer gehopst wurde, dann zu allen Ödigkeiten dieser Komiker und vollends zur Auferstehung der Gruftgirls ein Skandal losgebrochen, und strammer, als der Taktstock die Grazien hinausgepeitscht hatte, wäre die Berliner Offensive gegen Offenbach und gegen das alte Theater an der Wien abgewiesen worden, das von Rott zu Rotter gelangt ist. Die Neue Freie Presse begnügt sich mit der Anspielung, wie unbefugt solche Modernisierung und Aktualisierung des »Blaubart«-Buches sei:

Dies dürfte nur ein wirklich geistreicher Kopf unternehmen . . . . Wenn man sich einen derartigen Bearbeiter nicht leisten kann oder will, dann ist es schon besser, zumindest für Wien, die Offenbach-Bücher in der gemütlichen wienerischen Fassung von Hopp zu belassen.

Man wollte schon, aber man kann nicht, weil eben der Bearbeiter sich nicht »leisten« läßt. Man bleibe bei Lehar, beziehungsweise Brammer und Grünwald. Es wurde das Greuel der Pohl'schen Übersetzung verwendet, aber Hopp im Munde dieser Komiker wäre nicht weniger unerträglich gewesen. (Herrn Slezaks Humor war zum Glück nicht vorhanden, aber was ein tüchtiger Sängersmann aus dem Auftritt des Blaubart und insbesondere aus dem Lamento machen kann, hat man erschüttert bemerkt.) In einem einzigen Blatt, ausgerechnet in den vom christlich-germanischen Schönheitsideal und von der Polizei inspirierten ‚Wiener Neuesten Nachrichten', wurde etwas wie eine Frontalabweisung des Unfugs versucht und sogar ein Protest dagegen, daß er sich in einer Stadt zutragen konnte, der nicht nur einst die Offenbach-Tradition, sondern jetzt die Offenbach-Renaissance entstammt ist:

Man beliebt es Offenbach-Renaissance zu nennen: in Wirklichkeit ist es ahnungsloses Hineintappen in eine Welt, von der man nichts anderes erfaßt hat als ihre Brauchbarkeit zu geschäftstüchtiger Ausschrotung. Mit der zeitgenössischen Operettenproduktion ist nicht viel anzufangen. Das haben die Theaterdirektoren erkannt und klagen darüber, beispielsweise auch in einer Festschrift, die das Berliner Metropoltheater anläßlich der Erstaufführung seiner Blaubart-Bearbeitung herausgegeben hat. Die moderne Operette (so formuliert es die Festschrift in einem Paradigma von apartem Reiz) »steht nur noch auf zwei Augen, denen von Franz Lehar«. Sollte er sie einmal schließen, so wäre vollends der Boden verloren. Also wendet man sich Vergangenem zu, versucht es mit Offenbach, versteckt dem Hinweis desjenigen folgend, der als erster die innere Aktualität des Offenbachschen Werkes erkannt hat, der als einziger Geist und Kraft besitzt, Offenbachsche Welten lebendig und erneuert, ganz in ihrem eigensten Wesen erfaßt vor uns hinstellen zu können. Was Karl Kraus gelingt, ist wirkliche Offenbach-Renaissance (wenn schon dieses mißverständliche Schlagwort verwendet werden soll); in seinen Vorlesungen erstehen Libretti und Musik in ihrer ganzen geistigen Schärfe, in ihrem transzendenten Sarkasmus, der viel von »Nietzsche-Bosheit« in sich hat. Was das Berliner Metropoltheater auf die Bühne bringt, ist nicht einmal ein Mißverständnis. Man hat sich des Offenbachschen »Blaubart« bemächtigt, ihn her- und hingerichtet, ahnungslos und stümperhaft. Fast scheint es ja begreiflich zu sein: wie sollen auch jene modernen handfesten Theaterpraktiker so ohne weiteres zu Offenbach finden, wie sollen sie die Reize dieser Handlungen, dieser Musik verstehen können. Sie versuchen eine Angleichung an den Zeitgeschmack, will sagen, sie mischen einige Revue-Ingredienzien und einige Tränklein aus der Sphäre jener Operette, die »nur mehr auf den Augen Franz Lehars steht«, hinzu, bereichern den Dialog und die Gesangsstrophen durch verhatschte zeitgemäße Anspielungen und meinen, das sei jetzt der neue, unser Offenbach. Oder sie schürfen tiefer und finden (wie es der Kommentator in der schon erwähnten Festschrift tut), daß »Blaubart« seiner Grundidee nach eigentlich eine »pazifistische Oper« sei . . . Solcher erquickend albernen Entdeckung kann nur homerisches, nein offenbachsches Gelächter antworten. — — Von Offenbachschem Esprit auch nicht die Spur; es geht ernst, gemessen und sehr organisiert zu. Blaubarts Hoffnung war auch die unsere: »Laßt uns aus dem düstern Grabe aufwärts schweben, aufwärts schweben, daß in frischer Luft uns labe neues Leben, neues Leben . . .«

W. J.

Und das alles, weil die Gebrüder Rotter einem Berliner Vortrag des »Blaubart« beigewohnt hatten. Zur Rede gestellt, sollen sie geäußert haben, sie hätten doch ganz in meinem Sinne gehandelt. Einer der stärksten praktischen Mißerfolge, die ich jemals erzielt habe, ist nebst Schobers Aufstieg die Offenbach-Renaissance. Und man versuche sich vorzustellen, daß zu diesen Klängen, im Höflingscouplet, eine Strophe dem Dank an den Erneuerer Österreichs gewidmet war. »Das ist mein Sonntag!« pflegte Altenberg auszurufen.

Für den Text dieses Programms verantwortlich: Der Vortragende.
Druck: Jahoda & Siegel, sämtlich in Wien III. Hintere Zollamtsstraße 3

berechtigung habe, teilt er ganz und gar nicht, und daß die Städtischen Theater in Frankfurt a/M. die Bearbeitung des Herrn Scher »sofort erworben« haben, imponiert ihm wenig. Das gute finanzielle Ergebnis wäre noch besser, wenn in die Offenbach'schen Musik Einlagen der Herren Lehar und Walter Kollo aufgenommen würden und in die Handlung ein boxendes Känguruh. Daran, daß die Münchner Bühne »das Aufführungsrecht dieser Originalbearbeitung«, nämlich der Treumann'schen Übersetzung, »ordnungsgemäß von Ihnen erworben« habe, zweifeln wir keinen Augenblick. Sie meinen natürlich das Recht, sich des Halévy'schen Anteils, den Sie verwalten, zu bedienen, da ja Offenbach, Meilhac und Treumann zivilrechtlich frei und nur (in Österreich) gegen Beraubung strafrechtlich geschützt sind. Es wäre aber ohne Zweifel besser gewesen, wenn die Münchner Bühne eben die Originalbearbeitung, die sie rechtmäßig erworben hat, auch aufgeführt hätte. Herr Karl Kraus wird nicht verfehlen, bei seinem nächsten Pariser Aufenthalt die Erben Halévys zu fragen, ob der geschäftliche Erfolg, der in Deutschland mit der Besudelung der Werke erzielt wird, ihrem Geschmack und ihrem Gefühl entspricht. Sollte dies wider Erwarten der Fall sein, so würde es ihn noch immer nicht hindern, für das Geistesrecht ihres Vorfahren und seiner ungeschützten Mitarbeiter mit Wort und Tat einzutreten.

Herr Scher hat inzwischen an der Beschuldigung vorbeigeredet, indem er den Lesern eines Berliner Großmannblattes Dinge über mich erzählte, die von weit mehr Phantasie zeugen als seine Bearbeitung von »Pariser Leben«. Immerhin hat er aber in Frankfurt (wo der Dreck aufgeführt wurde und bei dieser entsetzlichen neudeutschen Kritik die Anerkennung des »Quirlenden« — bei »spritziger« Musik! — gefunden hat) auf dem Theaterzettel die Quelle Treumann angegeben, also ein Geständnis abgelegt. Das Journalgesindel von ganz Mitropa hat sich des »Falles Brecht« bemächtigt, weil der größte Schuft im ganzen Land der Denunziant der unter 600 Versen übernommenen 25 war. Kein Ton über den Totalraub an »Pariser Leben«, weil ich ihn zur Sprache brachte, und der Verüber bleibt Chefredakteur eines großen Witzblattes. Mehr als das: Herr Th. Th. Heine, dem der Sachverhalt vorgestellt wurde, erlaubt jenem, die Antwort selbst und mit folgender Bübereil zu erteilen:

München, 10. Juni

Verehrter Fackelverlag —

Ihr Brief vom 3. Juni hat Herrn Heine lebhaft interessiert und er bittet Sie, Ihrem Herrn Karl Kraus, den er besonders hochschätzt, seinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Hochachtungsvoll ergebenst

i/X. Peter Scher

Doch wenn Plündern den Staatsanwalt angeht, wir wollen im Gebiet kunstkritischer Untersuchung bleiben und meinen, daß an geistigen Tatsachen auch der ‚Simplicissimus' nicht vorübergehen kann, mögen ihn gleich sein kriegsbeschädigtes Renomee und die Teilnahme an so vielen Wechselfällen des Geschicks nicht mehr gesinnungsmäßig verpflichten. Und zur ~~sinn~~fälligen Darstellung dessen, was in Deutschland möglich und was weit schlimmer ist ~~als ein Plagiat, diene der folgende Nachweis einer Originalleistung~~.

Die Einführung von Kartoffeln, Bier und Wollstrumpf — im Kontrast der Höschen —, der Herr Papa und die Metellá: das dürfte wohl für ein weiteres Säkulum den »Boche« vor der Pariser Welt hinreichend legitimieren. Aber es wird noch überboten von der Talentlosigkeit, die die schmerzlich süße Pause und Wendung in der Stelle »Dann trotzten Sie — doch ich vergaß beinah, was dieses Briefes eigentlicher Grund« zertrampelt hat zu einem »Doch nun genug, mein Kind, Sie wissens ja, jetzt kommt des Briefes eigentlicher Grund«. Tönt da nicht der deutsche ‚Junggeselle', wie er leibt und lebt, hinein, mit seinem Bedürfnis, »mal Wein- mal Bierstimmung« serviert zu kriegen, jener gottverlassene Kulturträger, der schon weiß, daß die Geschlechter nicht mehr Wollstrumpf und ~~Kit~~chen tragen. Und wie pariserisch er sich mit den seidenen Höschen vorkommt! Aber man fragt sich, was man von dieser ganzen Niederlage im Weltkrieg kulturell hat, wenn eben die Sorte, die ihn bewirkt hat und die mit jedem Atemzug Takt und Geschmack der Welt beleidigt, unbesiegbar im deutschen Geistesleben ~~schaltet~~. Ausgerechnet an der Metella mußte sich der Kommis vergreifen! In dieser Trostlosigkeit fragt man sich, warum, warum der Herr Scher, wenn er schon drei Viertel genommen hat, mit ~~seiner~~ blanken blanken Heiterkeit nicht auch noch den Rest nehmen konnte und ob es denn gar keinen Schutz gegen Ehrlosigkeit gibt! Daß er mit der Annektierung dessen, was Treumann geleistet hat, mehr als dieser an Tantiemen verdient, mag ja hingehen. Aber daß Theaterunternehmer, die vom Original keine Ahnung haben und die es gratis haben könnten, auch noch für die mutwillige Zerstörung und Bedreckung des Restes zahlen, ist erschütternd. Ich schließe fast mit Tränen und knirsche mit den Zähnen als Ihr getreuer —.

Ehrbarsaal, IV. Mühlgasse 30,

~~Straßenbahnhaltestelle der Linien 61 und 63 (Ecke Preßgasse), Autobuslinie 6 (Haltestelle Preßgasse)~~

Sonntag, 24. November 1935, ~~pünktl.~~ 3/4 8 Uhr

THEATER DER DICHTUNG

Darsteller: Karl Kraus

Der Zerrissene

(Wiederherstellung)

Posse mit Gesang in drei Akten von Johann Nestroy

Musik von Mechtilde Lichnowsky

Die Handlung ist dem Französischen (L'homme blasé) nachgebildet

Uraufführung im Carltheater in Wien am 9. April 1844

Personen:

Herr von Lips, ein Kapitalist		Staubmann, Justiziar	
Stifler	seine Freunde	Anton	Bediente bei Herrn von Lips
Sporner		Joseph	
Wichser		Christian	
Madame Schlefer		Erster	Knecht bei Krautkopf
Gluthammer, ein Schlosser		Zweiter	
Krautkopf, Pächter auf einer Besitzung des Herrn von Lips		Dritter	
Kathi, seine Anverwandte		Vierter	

Gäste

Die Handlung geht im ersten Akt auf dem Landhause des Herrn von Lips vor, der zweite und der dritte Akt spielen auf Krautkopfs Pechthof um acht Tage später.

Nach dem ersten Akt eine längere, nach dem zweiten eine kurze Pause.

Die vorgemerkten Karten wollen ehestens abgeholt werden; Anmeldung für die restlichen bei Richard Lanyi, Wien I., Kärntnerstraße 44.

Ebenda, 9. Dez. 1/4 8 Uhr: »Die Kreolin«, 11. Dez. 3/4 8 Uhr: »Faust«: Helena-Akt (Improvisierte Musik) / Zum 1. Mal: »Die zwei Brüder«, Grimm'sches Märchen (Musik: Franz Mittler) / Szenen aus »Der Alpenkönig und der Menschenfeind«

JAHODA & SIEGEL WIEN III

Ehrbarsaal, IV. Mühlgasse 30

Straßenbahnhaltestelle der Linien 61 und 63 (Ecke Preßgasse), Autobuslinie 6 (Haltestelle Preßgasse)

Sonntag, 24. November 1935, ~~pünktl.~~ ¾8 Uhr

THEATER DER DICHTUNG

Darsteller: Karl Kraus

Der Zerrissene

(Wiederherstellung)

Posse mit Gesang in drei Akten von Johann Nestroy

Musik von Mechtilde Lichnowsky

(Erstaufführung im Theater an der Wien am 9. April 1844 ~~nachgebildet~~)

Personen:

Herr [illegible], Justizrat
Stifler

Madame Schleyer	Mad. Rohrbeck	Christian	Herrn von Lips
Gluthammer, ein Schlosser	Scholz	Erster	
Krautkopf, Pächter auf einer		Zweiter	Knecht
Besitzung des Herrn von Lips	Grois	Dritter	bei Krautkopf
Kathi, seine Anverwandte . . .	Dlle. Rionde	Vierter	

Gäste, Bauern

Die Handlung geht im ersten Akt auf dem Landhause des Herrn von Lips vor, der zweite und der dritte Akt spielen auf Krautkopfs Pachthofe um acht Tage später.

Nach dem ersten Akt eine längere, nach dem zweiten eine kurze Pause.

Begleitung: Franz Mittler

Die vorgemerkten Karten wollen ehestens abgeholt [illegible] dung für die restlichen bei Richard Lanyi, Wien I., Kärntnerstraße 44.

Ebenda, 9. Dez. ¼8 Uhr: »Die Kreolin«, 11. Dez. ¾8 Uhr: »Faust«: Helena-Akt (Improvisierte Musik) / Zum 1. Mal: »Die zwei Brüder«, Grimm'sches Märchen (Musik: Franz Mittler) / Szenen aus »Der Alpenkönig und der Menschenfeind«

JAHODA & SIEGEL WIEN IX

Keine Abendkasse!

Das Theaterkartenbüro der Buchhandlung Richard Lanyi ist auch am Sonntag bis ~~abends~~ für Abend geöffnet. Tel. B 26-3-33

Tel. B 29-3-65

Vorlesungen Karl Kraus

Theater der Dichtung

Kleiner Musikvereinssaal

Beginn pünktlich 1/28 Uhr

Mittwoch, 6. März:

Nestroy: Der Talisman

Montag, 11. März:

Szenen aus Raimund. — Offenbach: Fortunios Lied

Dienstag, 19. März:

Nestroy: Liebesgeschichten und Heiratssachen (Zum ersten Mal)

Bearbeitet vom ~~Vortragenden~~ H. u. Karl Kraus

Begleitung: Franz Mittler

Restliche Karten von 80 Groschen bis 4 Schilling in der Buchhandlung Richard Lányi Wien I., Kärntnerstraße 44

1a

Architektenvereinssaal

Offenbach-Feier

zum 50. Todestag

15. Oktober, pünktlich halb 8 Uhr

Karl Kraus: Partien aus ‚Blaubart', ‚Die Großherzogin von Gerolstein', ‚Pariser Leben', ‚Madame l'Archiduc', ‚Die Briganten', ‚Die Prinzessin von Trapezunt', ‚Fortunios Lied', ‚Die Insel Tulipatan', ‚Die Seufzerbrücke', und ‚Die Schwätzerin von Saragossa'

16. Oktober, pünktlich halb 8 Uhr

Mme Suzanne Brindejont-Offenbach
(Suzanne Robet, Opera comique, Paris):
Auswahl aus ‚Fortunio', ‚Daphnis und Chloe', ‚Die schöne Helena' (darunter ‚Berceuse', unveröffentl.), ‚Die Schäfer', ‚Pariser Leben' (Brief der Metella), ‚Großherzogin', ‚Robinson', ‚Toto', ‚Perichole', ‚Vert-Vert', ‚Trapezunt', ‚Fantasio', ‚Madame l'Archiduc', ‚Madame Favart', ‚Orpheus'

Am Klavier:

M. Jacques Brindejont-Offenbach
(Enkel des Komponisten)

Karl Kraus: Pariser Leben III. Akt

Änderung vorbehalten

Restliche Karten in der Buchhandlung Richard Lányi,
Wien I. Kärntnerstraße 44, Tel. B 26-3-33 u. B 29-3-65

JANSCHA & BIEGEL WIEN IX

27

VORLESUNGEN
KARL KRAUS

ARCHITEKTENVEREINSSAAL, Samstag, 5. März:

Lyrik

von

Gryphius, Klaj, Fleming, Weckherlin, Günther, Eschenburg, Ramler, Goeckingk, Herder, Wieland, Bürger, Otto Ludwig, Liliencron, Lasker-Schüler, Karl Kraus

Couplets

von

Frank Wedekind, Nestroy und Offenbach

KLEINER KONZERTHAUSSAAL, Mittwoch, 9. März:

Zum 1. Male:

Offenbach: Pariser Leben

bearbeitet und mit Zeitstrophen versehen vom Vortragenden

Begleitung: Otto Janowitz (Staatsoper)

Beginn pünktlich 7 Uhr

Karten in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I. Kärntnerstraße 44

JAHODA & SIEGEL WIEN IX

VORLESUNGEN

KARL KRAUS

ARCHITEKTENVEREINSSAAL, Samstag, 5. März:

Lyrik

von

Gryphius, Klai, Fleming, Weckherlin, Günther, Eschenburg, Ramler, Goeckingk, Herder, Wieland, Bürger, Otto Ludwig, Liliencron, Lasker-Schüler, Karl Kraus

Couplets

von

Frank Wedekind, Nestroy und Offenbach

KLEINER KONZERTHAUSSAAL, Mittwoch, 9. März:

Zum 1. Male:

Offenbach: Pariser Leben

bearbeitet und mit Zeitstrophen versehen vom Vortragenden

Begleitung: Otto Janowitz (Staatsoper)

Beginn pünktlich 7 Uhr

Karten in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I. Kärntnerstraße 44

VORLESUNGEN

KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

ARCHITEKTENVEREINSSAAL, SONNTAG, 27. FEBRUAR:

DIE GROSSHERZOGIN VON GEROLSTEIN

Von OFFENBACH, textlich erneuert vom Vortragenden, musikalische Einrichtung und Begleitung: Otto Janowitz (Staatsoper)

Hans von Bülow (aus New York, April 1890): In einigen Theatern habe ich fest geschlafen. Halt: eine Ausnahme — Mustervorstellung, wie nur selten erlebt, gesehn und gehört von Offenbachs »Großherzogin«, die ich mit höchstem Plaisier geschlürft. Früher war ich nicht reif dafür, so wenig wie für Mozart. Allerdings, das himmlische Frauenzimmer, welches Lilian Russel heißt — kommt gleich nach Agnes Sorma.

Ebenda, Samstag, 5. März:

Worte in Versen und andere Lyrik. — Couplets von Frank Wedekind, Nestroy und Offenbach

Kleiner Konzerthaussaal, Mittwoch, 9. März:

Zum 1. Mal: Pariser Leben Von OFFENBACH
Mit neuen Zeitstrophen

Beginn pünktlich 7 Uhr

Karten von 70 Groschen bis 5 Schilling im Theaterkartenbüro der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I. Kärntnerstraße Nr. 44

JAHODA & SIEGEL WIEN X

VORLESUNGEN
KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

ARCHITEKTENVEREINSSAAL, SONNTAG, 27. FEBRUAR

DIE GROSSHERZOGIN VON GEROLSTEIN

Von OFFENBACH, textlich erneuert vom Vortr[illegible]
musikalische Einrichtung und Begleitun[illegible]
Otto Janowitz (Staatsoper)

Hans von Bülow (aus New York, April 1890): In einigen T[illegible] ich fest geschlafen. Halt: eine Ausnahme — Mustervorstellung, wie nur [illegible] gesehn und gehört von Offenbachs »Großherzogin«, die ich mit höchstem Plaisier geschlürft. Früher war ich nicht reif dafür, so wenig wie für Mozart. Allerdings, das himmlische Frauenzimmer, welches Lilian Russel heißt — kommt gleich nach Agnes Sorma.

Ebenda, Samstag, 5. März:

Worte in Versen und andere Lyrik. — Couplets von Frank Wedekind, Mestroy und Offenbach

Kleiner Konzerthaussaal, Mittwoch, 9. März:

Zum 1. Mai: **Pariser Leben** von OFFENBACH
Mit neuen Zeitstrophen

Beginn pünktlich 7 Uhr

Karten von 70 Groschen bis 5 Schilling im Theaterkartenbüro der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I. Kärntnerstraße Nr. 44

GROSSER KONZERTHAUSSAAL

Samstag, 20. November 1926, pünktlich 7 Uhr

400.

VORLESUNG

KARL KRAUS

AUS EIGENEN SCHRIFTEN

Karten von 70 Groschen bis 10 Schilling im Theaterkartenbüro der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I. Kärntnerstraße Nr. 44

Jahoda & Siegel, Wien III.

GROSSER KONZERTHAUSSAAL

Samstag, 20. November 1926, pünktlich 7 Uhr

400.

VORLESUNG

KARL KRAUS

AUS EIGENEN SCHRIFTEN

Karten von 20 Groschen bis 10 Schilling im Theaterkartenbüro d
Buchhandlung Richard Lányi, Wien I. Kärntnerstraße Nr. 44

OFFENBACH-SAAL, 16. Januar, pünktl. 1/4 8 Uhr
IV. Treitlstraße 3 (beim Verkehrsbüro)

THEATER DER DICHTUNG

VORLESUNG

(Shakespeare-Zyklus)

Troilus und Cressida

Tragikomödie in fünf Akten mit Prologus von **Shakespeare**
nach der Übersetzung von Wolf Graf Baudissin (Schlegel-Tieck) bearbeitet von Karl Kraus

Personen:

Priamus, König von Troja
Hector, Troilus, Paris, [Deiphobus], Helenus — seine Söhne
Margarelon, sein Bastard-Sohn
Aeneas, [Antenor] — Trojanischer Heerführer
Calchas, Trojanischer Priester, Parteigänger der Griechen
Pandarus, Oheim der Cressida
Agamemnon, Oberanführer der Griechen
Menelaus, sein Bruder

Achilles, Ajax, Ulysses, Nestor, Diomedes, Patroclus — Griechische Heerführer
Thersites
[Alexander, Diener der Cressida]
Page des Troilus
Ein Diener
Helena, Gemahlin des Menelaus
Andromache, Gemahlin des Hector
Cassandra, Tochter des Priamus
Cressida, Tochter des Calchas

Trojanische und griechische Krieger und Gefolge
Die Szene ist in Troja und im griechischen Lager vor dieser Stadt

Ouvertüre und Zwischenaktmusik aus der »Schönen Helena«: Franz Mittler

Ebenda, 20. Januar: Das Wintermärchen / 25.: Aus den Königsdramen / 30.: Coriolanus / 3. Februar: Antonius und Kleopatra / 8.: Timon von Athen / 13.: Macbeth / 17.: Hamlet / 22.: König Lear

Restliche Karten zu 1, 2 und 3 S in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44 (Tel. B 26-3-33 und B 29-3-65)

JAHODA & SIEGEL WIEN I.

OFFENBACH-SAAL, 20. Januar, pünktl. 1/4 8 Uhr
IV. Treitlstraße 3 (beim Verkehrsbüro)

THEATER DER DICHTUNG
VORLESUNG

(Shakespeare-Zyklus)

DAS WINTERMÄRCHEN

Schauspiel in fünf Aufzügen von **Shakespeare**

nach der Übersetzung von Dorothea Tieck ~~eingerichtet und teilweise~~ bearbeitet ~~vom Vortragenden~~

Musik und Begleitung: Franz Mittler

~~Nach dem 3. Aufzug eine größere Pause~~

Reprisen im ~~neuen~~ Burgtheater am 31. Dez. 1889 und am 26. Nov. 1891 in der Übersetzung und Bearbeitung von Dingelstedt (vier Aufzüge, statt Böhmen: Arkadien) und mit Musik von F. v. Flotow.

Personen:

Leontes, König von Sizilien	Hr. Krastel	Ein Diener	Hr. Bayer
Hermione, seine Gemahlin	Fr. Wolter	Ein Gerichtsbeamter	Hr. Wiesner
Mamilius (seine Kinder)	kl. Bella (kl. Spielmann)	Der Älteste des Gerichtshofes	Hr. Kracher
Perdita (seine Kinder)	Fr. Hohenfels (Frl. Hruby)	Der Oberpriester Apollos	Hr. Arnau
Camillo (vornehme Sizilianer)	Hr. Lewinsky	Ein Matrose	
Antigonus (vornehme Sizilianer)	Hr. Baumeister	Polyxenes, König von Böhmen	Hr. Gabillon (Hr. Robert)
Cleomenes (vornehme Sizilianer)	Hr. Altmann	Florizel, sein Sohn	Hr. Hübner
Dion (vornehme Sizilianer)	Hr. Schreiner	Archidamus, am Hofe des Königs	
Paulina, Antigonus' Gemahlin	Fr. Gabillon	Ein alter Schäfer	Hr. Sommer
Emilia, Kammerfrau der Königin	Fr. Negro	Sein Sohn	Hr. Thimig
Erste Hofdame		Antolykus, ein Spitzbube	Hr. Schöne
Zweite Hofdame		Mopsa	
Ein Hofherr		Dorcas	Frl. W. Sandrock
Drei Edelleute		Ein Knecht	
Ein Kerkermeister	Hr. Bleibtreu	Die Zeit als Chorus	

Herren vom Hofe und sizilianische Edelleute. Mehrere Gerichtsdiener. Schäferinnen. Schäfer. Knechte.

Ort der Handlung: teils in Sizilien, teils in Böhmen.

Ebenda, 11. Januar: Maß für Maß / 25.: Aus den Königsdramen / 30.: Coriolanus / 3. Februar: Antonius und Kleopatra / 8.: Timon von Athen / 13.: Macbeth / 17.: Hamlet / 22.: König Lear

---

Restliche Karten zu 1, 2 und 3 S in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44 (Tel. B 26-3-33 und B 29-3-65)

JAHORA'S SIEGEL WIEN

Preis des Programms 50 Groschen [Der Ertrag des Programms für den Frank Wedekind-Gedenkfonds.]

OFFENBACH-SAAL IV. TREITLSTRASSE 3 (beim Verkehrsgebäude), 25. Januar 1933, pünktl. 1/48 Uhr

VORLESUNG KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

(SHAKESPEARE-ZYKLUS)

Coriolanus

Trauerspiel in 5 Akten von **Shakespeare**

Nach der Übersetzung von Dorothea Tieck
bearbeitet von Karl Kraus

Cajus Marcius Coriolanus, ein edler Römer
Titus Lartius } Anführer gegen die Volsker
Cominius }
Menenius Agrippa, Coriolanus' Freund
Sicinius Velutus } Tribunen
Junius Brutus }
Marcius, Coriolanus' kleiner Sohn
Ein Patrizier
Ein Ädil
Ein Senator
Fünf Bürger
Ein Herold
Vier Soldaten
Vier Boten
Zwei Ratsdiener

Tullus Aufidius, Anführer der Volsker
Ein Hauptmann des Aufidius
Ein volskischer Bürger
Drei volskische Senatoren
Drei Verschworne
Zwei volskische Wachen
Ein volskischer Soldat
Drei Diener des Aufidius
Volumnia, Coriolanus' Mutter
Virgilia, Coriolanus' Gattin
[Valeria, Virgilius Freundin]
[Dienerin der Virgilia]

Römer und Volsker. Senatoren, Patrizier, Tribunen. Ädilen, Liktoren, Anführer, Soldaten, Bürger

Die Handlung spielt teils in Rom und Umgebung; teils in Coriol und Umgebung; teils in Antium.

Nach dem dritten Akt eine längere Pause

Ebenda, ~~30.: Coriolanus~~ / 3. Februar: Antonius und Kleopatra / 8.: Timon von Athen / 13.: Macbeth / 17.: Hamlet / 22.: König Lear
Die Vorträge des 30., 3., 17., 22. Februar müssen — wegen der langen Dauer und fernwohnenden Hörern zuliebe — pünktlich 1/4 8 Uhr beginnen. Zu spät Kommende können während des Aktes nicht zu ihren Sitzplätzen gelangen.

Demnächst erscheint:
Shakespeares Sonette, Nachdichtung von Karl Kraus

Wenden!

Geht morgen vormittag zu L.
i. Ung.

34

OFFENBACH-SAAL, 30. Januar, pünktl. 1/4 8 Uhr
IV. Treitlstraße 3 (beim Verkehrsbüro)

THEATER DER DICHTUNG
VORLESUNG

Karl Kraus

(Shakespeare-Zyklus)

Coriolanus

Trauerspiel in 5 Akten von **Shakespeare**

Nach der Übersetzung von Dorothea Tieck
bearbeitet von Karl Kraus

Cajus Marcius Coriolanus, ein edler Römer
Titus Lartius } Anführer gegen die Volsker
Cominius }
Menenius Agrippa, Coriolanus' Freund
Sicinius Velutus } Tribunen
Junius Brutus }
Marcius, Coriolanus' kleiner Sohn
Ein Patrizier
Ein Ädil
Ein Senator
Fünf Bürger
Ein Herold
Vier Soldaten
Vier Boten
Zwei Ratsdiener

Tullus Aufidius, Anführer der Volsker
Ein Hauptmann des Aufidius
Ein volskischer Bürger
Drei volskische Senatoren
Drei Verschworne
Zwei volskische Wachen
Ein volskischer Soldat
Drei Diener des Aufidius
Volumnia, Coriolanus' Mutter
Virgilia, Coriolanus' Gattin
[Valeria, Virgilius Freundin]
[Dienerin der Virgilia]

Römer und Volsker. Senatoren, Patrizier, Tribunen.
Ädilen, Liktoren, Anführer, Soldaten, Bürger

Die Handlung spielt teils in Rom und Umgebung; teils in Corioli und Umgebung; teils in Antium.

Ebenda, 3. Februar: Antonius und Kleopatra / 8.: Timon von Athen / 13.: Macbeth / 17.: Hamlet / 22.: König Lear

---

Restliche Karten zu 1, 2 und 3 S in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44 (Tel. B 26-3-33 und B 29-3-65)

Demnächst erscheint: **Shakespeares Sonette,** Nachdichtung von Karl Kraus

JAHODA & SIEGEL WIEN

OFFENBACH-SAAL, 3. Februar, pünktl. 1/4 8 Uhr
IV. Treitlstraße 3 (beim Verkehrsbüro)

THEATER DER DICHTUNG

VORLESUNG

Karl Kraus

(Shakespeare-Zyklus)

Zum ersten Male

Antonius und Kleopatra

Trauerspiel in fünf Akten von **Shakespeare**

nach der Übersetzung von Wolf Graf Baudissin (Schlegel-Tieck) bearbeitet von Karl Kraus

Marcus Antonius Octavius Cäsar, M. Aequilius Lepidus	Triumvirn
Sextus Pompejus	
Domitius Enobarbus, [Ventidius]/Eros, Scarus, Dercetas, [Demetrius]/Philo	Freunde d. Antonius
Mäcenas, Agrippa, Dolabella, Proculejus, Thyreus, Gallus	Freunde des Cäsar
Menas/[Menecrates] [Varrius]	Freunde des Pompejus
[Taurus, Oberbefehlshaber unter Cäsar]	
Canidius, Oberbefehlshaber unter Antonius	

[Solurs, ein Offizier in der Armee des Ventidius]	
Eupfarnius, Gesandter des Antonius an Cäsar	
Alexas, Mardian Scleneus, Diomedes	im Dienste der Kleopatra
Zwei Wahrsager	
Ein Hauptmann	
Boten	
Wachen	
Soldaten	
Diener	
Ein Bauer	
Kleopatra, Königin von Egypten	
Octavia, Cäsars Schwester, Gemahlin des Antonius	
Charmion Iras	im Dienste der Kleopatra

Hauptleute, Soldaten, Gefolge

Die Handlung spielt in und bei Alexandrien, in Rom, [Messina], bei Misenum, [in Syrien], in Athen, bei Actium

---

Ebenda, 8. Februar: Timon von Athen / 13.: Macbeth / 17.: Hamlet / 22. König Lear

---

Restliche Karten zu 1, 2 und 3 S in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44 (Tel. B 26-3-33 und B 29-3-65)

Demnächst erscheint: **Shakespeares Sonette,** Nachdichtung von Karl Kraus

JAHODA & SIEGEL WIEN II

OFFENBACH-SAAL, 17. Februar, pünktl. ¼8 Uhr
IV. Treitlstraße 3 (beim Verkehrsbüro)

THEATER DER DICHTUNG

VORLESUNG

(Shakespeare-Zyklus)

Hamlet,
Prinz von Dänemark

Trauerspiel in fünf Akten von **Shakespeare**
Nach der Übersetzung von A. W. von Schlegel bearbeitet von Karl Kraus

Claudius, König von Dänemark
Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs
Polonius, Oberkämmerer
Horatio, Hamlets Freund
Laertes, Sohn des Polonius
[Voltimand] } Hofleute
[Cornelius] } Hofleute
Rosenkranz } Hofleute
Güldenstern } Hofleute
[Osrick] } Hofleute
[Ein Edelmann]
Ein Priester
Marcellus } Offiziere
Bernardo } Offiziere
[Francisco, ein Soldat]
[Reinhold, Diener des Polonius]

Ein Hauptmann
[Ein Gesandter]
Ein Bote
Der Geist von Hamlets Vater
Erster Schauspieler
Der Prolog } im Schauspiel
Der König } im Schauspiel
Die Königin } im Schauspiel
Lucianus } im Schauspiel
[Ein Matrose]
Erster Totengräber
Zweiter Totengräber
[Erster Gesandter]
Fortinbras, Prinz von Norwegen
Gertrude, Königin von Dänemark und Hamlets Mutter
Ophelia, Tochter des Polonius

Herren und Frauen vom Hofe, Dänen, Offiziere, Soldaten, Schauspieler, [Matrosen,] Priester, englische Gesandte, Gefolge, Diener.

Die Szene ist in Helsingör.

Ebenda, 22. Februar: König Lear / 1. März: Der Widerspenstigen Zähmung

Restliche Karten zu 1, 2 und 3 S in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44 (Tel. B 26-3-33 und B 29-3-65)

Demnächst erscheint: **Shakespeares Sonette,** Nachdichtung von Karl Kraus

JAHODA & SIEGEL WIEN II

OFFENBACH-SAAL, 17. Februar, pünktl. ¼8 Uhr
IV. Treitlstraße 3 (beim Verkehrsbüro)

THEATER DER DICHTUNG

VORLESUNG

(Shakespeare-Zyklus)

Hamlet,

Prinz von Dänemark

Trauerspiel in fünf Akten von **Shakespeare**

Nach der Übersetzung von A. W. von Schlegel bearbeitet von Karl Kraus

Claudius, König von Dänemark
Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs
Polonius, Oberkämmerer
Horatio, Hamlets Freund
Laertes, Sohn des Polonius
[Voltimand] } Hofleute
[Cornelius] } Hofleute
Rosenkranz } Hofleute
Güldenstern } Hofleute
[Osrick] } Hofleute
Marcellus } Offiziere
Bernardo } Offiziere
[Francisco, ein Soldat]
[Reinhold, Diener des Polonius]
Der Geist von Hamlets Vater
Erster Schauspieler

Der Prolog } im Schauspiel
Der König } im Schauspiel
Die Königin } im Schauspiel
Lucianus } im Schauspiel
Ein Hauptmann
[Ein Diener]
[Ein Matrose]
Ein Bote
Erster Totengräber
Zweiter Totengräber
Erster Priester
[Ein Edelmann]
[Erster Gesandter]
Fortinbras, Prinz von Norwegen
Gertrude, Königin von Dänemark und Hamlets Mutter
Ophelia, Tochter des Polonius

Herren und Frauen vom Hofe, Dänen, Offiziere, Soldaten, Schauspieler, [Matrosen,] Priester, englische Gesandte, Gefolge, Diener.

Die Szene ist in und bei Helsingör.

Ebenda, 22. Februar: König Lear / 1. März: Der Widerspenstigen Zähmung

Restliche Karten zu 1, 2 und 3 S in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44 (Tel. B 26-3-33 und B 29-3-65)

Demnächst erscheint: **Shakespeares Sonette,** Nachdichtung von Karl Kraus

JANDA & SIEGEL WIEN X

38

OFFENBACH-SAAL, 6. Januar, pünktl. ¼8 Uhr
IV. Treitlstraße 3 (beim Verkehrsbüro)

THEATER DER DICHTUNG

VORLESUNG

KARLGRAUS

(Shakespeare-Zyklus)

VERLORNE LIEBESMÜH'

(Liebes Leid und Lust)

LUSTSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN VON **SHAKESPEARE**

übersetzt von Wolf Graf Baudissin, Schlegel-Tieck'sche Ausgabe. Mit Benützung der Heinrich Voss'schen Übersetzung bearbeitet ~~vom Vorleser~~ von Karl Kraus.

~~Musik~~: Franz Mittler

Personen:

Ferdinand, König von Navarra
Biron, } Herren im Gefolge des Königs
Longaville, }
Dumain, }
Boyet, } Herren im Gefolge der Prinzessin von Frankreich
Mercade, }
Don Adriano de Armado, ein Spanier
Nathanael, ein Dorfpfarrer
Holofernes, ein Schulmeister
Dumm, ein Konstabel
Schädel, ein Schäfer
Motte, Page des Adriano de Armado
Ein Förster
Die Prinzessin von Frankreich
Rosalina, } Hoffräulein der Prinzessin
Maria, }
Katharina, }
Jacquenette, ein Milchmädchen

Gefolge des Königs und der Prinzessin
Die Szene ist ein Park mit einem Schlosse in Navarra

Ebenda, 11. Januar: Maß für Maß / 16.: Troilus und Cressida / 20.: Das Wintermärchen / 25.: Aus den Königsdramen / 30.: Coriolanus / 3. Februar: Antonius und Kleopatra / 8.: Timon von Athen / 13.: Macbeth / 17.: Hamlet / 22.: König Lear

---

Restliche Karten zu 1, 2 und 3 S in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44 (Tel. B 26-3-33 und B 29-3-65)

Anzeiger, Wien

OFFENBACH-SAAL, 1. März, pünktl. 1/4 8 Uhr
IV. Treitlstraße 3 (beim Verkehrsbüro)

THEATER DER DICHTUNG

VORLESUNG

(Shakespeare-Zyklus)

Zum ersten Male

Der Widerspenstigen Zähmung

Lustspiel in fünf Aufzügen (und einem Vorspiel) von **Shakespeare**

nach Wolf Graf v. Baudissin (Schlegel-Tieck'sche Ausgabe) bearbeitet und (für Zwischen- und Nachspiel) ergänzt von Karl Kraus

Ein Lord
Christoph Schlau, ein betrunkener Kesselflicker
Die Wirtin
Zwei Jäger
Drei Diener
Zwei Schauspieler
Ein Page
Jäger, Schauspieler, Bediente

*

Baptista, ein reicher Edelmann in Padua
Vincentio, ein Kaufmann aus Pisa
Lucentio, dessen Sohn, Liebhaber der Bianca
Petruchio, ein Edelmann aus Verona, Katharinens Freier
Gremio } Biancas Freier
Hortensio }

Tranio } Lucentios Diener
Biondello }

Grumio }
Curtis }
Nathanael }
Philipp } Petruchios Diener
Joseph }
Niklas }
Peter }

Ein Pedant, der den Vincentio vorstellen soll
Katharina, die Widerspenstige } Baptistas Töchter
Bianca, die Sanfte }
Eine Witwe
Ein Schneider
Ein Putzhändler
Ein Bedienter des Baptista

Die Handlung ist abwechselnd in und bei Padua und in dem Landhause des Petruchio

Restliche Karten zu 1, 2 und 3 S in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44 (Tel. B 26-3-33 und B 29-3-65)

Anfangs März erscheint: **Shakespeares Sonette,** Nachdichtung von Karl Kraus

Preis des Programms 30 Groschen

Freitag, 26.

40

KLEINER MUSIKVEREINSSAAL, ~~SAMSTAG, 13.~~ APRIL 1935, pünktl. 1/2 8 UHR

400. WIENER VORLESUNG

THEATER DER DICHTUNG

Darsteller: Karl Kraus

(Zur Wiederherstellung)

König Lear

Tragödie in fünf Aufzügen von Shakespeare

nach Wolf Graf v. Baudissin bearbeitet von Karl Kraus

Personenverzeichnis der Neuinszenierung des Burgtheaters vom 17. Nov. 1889:

Lear, König von Britannien	Hr. Sonnenthal
König von Frankreich	Hr. Hübner
Herzog von Burgund	Hr. Stätter
Herzog von Cornwall	Hr. Arndt
Herzog von Albanien	Hr. Wagner
Graf von Gloster	Hr. Löwe
Graf von Kent	Hr. Baumeister
Edgar, Glosters Sohn	Hr. Robert
Edmund, Glosters Bastard	Hr. Reimers
Ein Ritter in Lears Gefolge	Hr. Ernest
Ein Arzt	Hr. Altmann
Ein Narr	Hr. Lewinsky
Ein Bote	Hr. Sommer
Ein Herold	Hr. Fiala
Oswald, Gonerils Haushofmeister	Hr. Schöne
Ein Hauptmann	Hr. Wiesner
Ein alter Mann, Glosters Pächter	Hr. Bleibtreu
Ein Diener Cornwalls	Hr. Kracher
Goneril (Lears Töchter)	Frl. Barsescu
Regan (Lears Töchter)	Fr. Albrecht
Cordelia (Lears Töchter)	Fr. Hohenfels

Ritter in Lears Gefolge, Offiziere, Soldaten. — Die Szene ist in Britannien.

Nach dem 2. Aufzug eine größere Pause.

3. Umschlagseite

Wenige

Restliche Karten ~~von 80 Groschen bis 4 Schilling~~ in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44, ~~B-26-3-33, B-29-3-65, B-25-6-75~~

JAHODA & SIEGEL WIEN III

Buchhandlung Richard Lanyi, Wien

Für den Text dieses Programms verantwortlich: Der Vortragende.
Druck: Jahoda & Siegel, sämtlich in Wien III. Hintere Zollamtsstraße 3
Verlag: Richard Lányi, Wien I. Kärntnerstraße 44

vielleicht doch besser 2. Seite ?

Preis des Programms **40 Groschen**

EHRBARSAAL, DIENSTAG, 14. MAI 1935, ½8 UHR

THEATER DER DICHTUNG

Darsteller: KARL KRAUS

(Neufassung)

Der Widerspenstigen Zähmung

Lustspiel in fünf Aufzügen (mit einer Rahmenhandlung) von **Shakespeare**

Nach Wolf Graf v. Baudissin bearbeitet und ergänzt von Karl Kraus

Personen:

Ein Lord
Christoph Schlau, ein betrunkener Kesselflicker
Die Wirtin
Zwei Jäger
Zwei Schauspieler
Drei Diener
Ein Page
Jäger, Schauspieler, Bediente

Baptista, ein reicher Edelmann in Padua
Vincentio, ein Kaufmann aus Pisa
Lucentio, dessen Sohn, Liebhaber der Bianca
Petruchio, ein Edelmann aus Verona, Katharinens Freier
Gremio, Hortensio } Biancas Freier
Tranio, Biondello } Lucentios Diener
Grumio, Curtis, Nathanael } Petruchios Diener
Philipp, Joseph, Niklas, Peter } Petruchios Diener
Ein Pedant, der den Vincentio vorstellen soll
Katharina, die Widerspenstige, Bianca, die Sanfte } Baptistas Töchter
Eine Witwe
Ein Schneider
Ein Putzhändler
Ein Bedienter des Baptista
Bediente des Baptista und des Petruchio

Die Handlung ist abwechselnd in und bei Padua und in dem Landhause des Petruchio

Begleitung: Franz Mittler (mit Verwendung der Musik von Hermann Goetz)

Nach dem 3. Aufzug eine größere Pause

(Unverkäuflicher Anzeigenraum)

Ehrbarsaal, IV. Mühlgasse 30

Dienstag, 14. Mai 1935, pünktl. 1/2 8 Uhr

L4

Theater der Dichtung

Darsteller: Karl Kraus

Der Widerspenstigen Zähmung

Lustspiel in fünf Aufzügen (mit einer Rahmenhandlung)
von **Shakespeare**

Nach Wolf Graf v. Baudissin bearbeitet und ergänzt von Karl Kraus

Personen:

Ein Lord
Christoph Schlau, ein betrunkener Kesselflicker
Die Wirtin
Zwei Jäger
Zwei Schauspieler
Drei Diener
Ein Page
Jäger, Schauspieler, Bediente

Baptista, ein reicher Edelmann in Padua
Vincentio, ein Kaufmann aus Pisa
Lucentio, dessen Sohn, Liebhaber der Bianca
Petruchio, ein Edelmann aus Verona, Katharinens Freier
Gremio, Hortensio } Biancas Freier
Tranio, Biondello } Lucentios Diener
Grumio, Curtis, Nathanael } Petruchios Diener
Philipp, Joseph, Niklas, Peter } Petruchios Diener
Ein Pedant, der den Vincentio vorstellen soll
Katharina, die Widerspenstige
Bianca, die Sanfte } Baptistas Töchter
Eine Witwe
Ein Schneider
Ein Putzhändler
Ein Bedienter des Baptista
Bediente des Baptista und des Petruchio

Die Handlung ist abwechselnd in und bei Padua und in dem Landhause des Petruchio

Begleitung: Franz Mittler (mit Verwendung der Musik von Hermann Goetz)

Restliche Karten in der Buchhandlung R. Lányi, Wien I., Kärntnerstraße 44

93

ARCHITEKTENVEREINSSAAL, FREITAG, 3. JUNI, PÜNKTLICH HALB 8 UHR

Theater der Dichtung

Solange die Ausstellung »Wien und die Wiener« bloß die Entwicklung der Wiener Presse und nicht auch die durch sie bedingte Rückentwicklung der künstlerischen Empfänglichkeit zur Anschauung bringt, ist ihr Bild unvollständig. Es fehlen Dokumente über die Stellung der Wiener zu ihrem größten Dichter. Diese Dokumente hätten zu betreffen: die Tatsache, daß der Versuch, ihm endlich ein Monument in Wien zu setzen, eine Komiteeangelegenheit bleibt, die sich keiner offiziellen und publizistischen Förderung erfreuen darf; die völlige Nichtbeachtung des eigentlichen Denkmals, das er sich selbst und ihm in seinem Sinne ein opfermutiger Verlag in der großen historisch-kritischen Gesamtausgabe errichtet hat: auch durch solche Wiener, die Bücher kaufen und lesen; das geringe Interesse für die Bearbeitungen, denen selbst die Bestimmung des Ertrages für wohltätige Zwecke zu keiner zweiten Auflage verhelfen konnte; die Sympathie des Publikums für die Verunstaltungen Nestroys durch das Burgtheater; die geringe Teilnahme an den Darbietungen des »Theaters der Dichtung«, durch die seiner Geistesgestalt die Ehre wird, die ihr gebührt; der Umstand, daß es nötig ist, für eines der anmutigsten Humorwerke der deutschen Sprache zu werben, um mit seinen Hörern den kleinsten Saal zu füllen, und daß es voraussichtlich nicht gelingen wird.

VORLESUNG

KARL KRAUS

Der konfuse Zauberer

von NESTROY, Musik von Adolf Müller, bearbeitet von Karl Kraus (mit einer neuen Strophe: von den Staatsmännern und der Melancholie)

Ebenda Offenbach-Zyklus: 17. Juni BLAUBART, 21. Juni DIE GROSSHERZOGIN VON GEROLSTEIN 23. Juni PARISER LEBEN (1/4 8 Uhr)

Karten von 70 Groschen bis 6 Schilling in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I. Kärntnerstraße 44

JAHODA & SIEGEL WIEN III

ARCHITEKTENVEREINSSAAL, FREITAG, 3. JUNI,
PÜNKTLICH HALB 8 UHR

Theater der Dichtung

Solange die Ausstellung »Wien und die Wiener« bloß die Entwicklung der Wiener Presse und nicht auch die durch sie bedingte Rückentwicklung der künstlerischen Empfänglichkeit zur Anschauung bringt, ist ihr Bild unvollständig. Es fehlen Dokumente über die Stellung der Wiener zu ihrem größten Dichter. Diese Dokumente hätten zu betreffen: die Tatsache, daß der Versuch, ihm endlich ein Monument in Wien zu setzen, eine Komitecangelegenheit bleibt, die sich keiner offiziellen und publizistischen Förderung erfreuen darf; die vorige Niederbeachtung des eigentlichen Denkmals, das er sich selbst und ihm in seinem Sinne ein opfermutiger Verlag in der großen historisch-kritischen Gesamtausgabe errichtet hat; auch durch solche Wiener, die Bücher kaufen und lesen; das geringe Interesse für die Bearbeitungen, denen selbst die Bestimmung des Ertrages für wohltätige Zwecke zu keiner zweiten Auflage verhelfen konnte; die Sympathie des Publikums für die Verunstaltungen Nestroys durch das Burgtheater; die geringe Teilnahme an den Darbietungen des »Theaters der Dichtung«, durch die seiner Geistesgestalt die Ehre wird, die ihr gebührt; der Umstand, daß es nötig ist, für eines der anmutigsten Humorwerke der deutschen Sprache zu werben, um mit seinen Hörern den kleinsten Saal zu füllen, und daß es voraussichtlich nicht gelingen wird.

VORLESUNG

KARL KRAUS

Der konfuse Zauberer

von NESTROY, Musik von Adolf Müller, bearbeitet von Karl Kraus (mit einer neuen Strophe: von den Staatsmännern und der Melancholie)

Ebenda Offenbach-Zyklus: 17. Juni BLAUBART,
21. Juni DIE GROSSHERZOGIN VON GEROLSTEIN
23. Juni PARISER LEBEN (1/4 8 Uhr)

Karten von 70 Groschen bis 6 Schilling in der Buchhandlung
Richard Lányi, Wien I. Kärntnerstraße 44

Kleiner Musikvereinssaal, pünktl. halb 8 Uhr

VORLESUNGEN
KARL KRAUS
THEATER DER DICHTUNG

Montag, 11. März

Szenen aus Raimund

Das Mädchen aus der Feenwelt
Der Verschwender
Der Alpenkönig und der Menschenfeind

Offenbach: Fortunios Lied

Begleitung: Franz Mittler

Dienstag, 19. März, zum ersten Mal:

Nestroy: Liebesgeschichten und Heiratssachen

Eingerichtet von Karl Kraus

Es folgt: Der Verschwender

Restliche Karten von 80 Groschen bis 4 Schilling in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44, B-26-3-33, B-29-3-65, B-25-6-75

JAHODA & SIEGEL WIEN X

Kleiner Musikvereinssaal, pünktl. halb 8 Uhr

VORLESUNGEN

KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

Montag, 11. März

Szenen aus Raimund

Das Mädchen aus der Feenwelt
Der Verschwender
Der Alpenkönig und der Menschenfeind

Offenbach: Fortunios Lied

Begleitung: Franz Mittler

Dienstag, 19. März, zum ersten Mal:

Nestroy: Liebesgeschichten und Heiratssachen

Eingerichtet von Karl Kraus

Es folgt: Der Verschwender

Reißliche Karten von 80 Groschen bis 4 Schilling in der Buchhandlung
Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44, B-26-3-33, B-29-3-65, B-25-6-75

45

Kl. Musikvereinssaal, Dienstag, 19. März, pünktl. 1/2 8h

VORLESUNG

KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

Zum ersten Mal:

Nestroy:

Liebesgeschichten und Heiratssachen

Eingerichtet und ergänzt von Karl Kraus

Erstaufführung am 23. März 1843 im Theater an der Wien

Florian Fett, ehem. Fleischselcher, jetzt Partikulier	Scholz
Fanny, dessen Tochter	Dlle. Wagner
Ulrike Holm, mit Herrn von Fett entfernt verwandt	„ Riondi
Lucia Distl. ledige Schwägerin des Herrn von Fett	Mad. Rohrbeck
Anton Buchner, Kaufmannssohn	Brabbée
Marchese Vincelli	Grois
Alfred, dessen Sohn	Gämmerler
Der Wirt zum »Silbernen Rappen«	Stahl
Die Wirtin	Mad. Scotti
Philippine, Stubenmädchen bei Herrn von Fett . .	Dlle. Condorussi
Nebel	Nestroy

Begleitung: Franz Mittler

~~Es folgen: Der Verschwender / Tritschtratsch und Die Schwätzerin von Saragossa~~

Restliche Karten von 80 Groschen bis 4 Schilling in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44, B-26-3-33, B-29-3-65, B-25-6-75

Architektenhaus, 27. März: Tritschtratsch / Die Schwätzerin von Saragossa. Kl. Musikvereinssaal 31. März zum 1. Mal: Der Verschwender

JANSON & SIEGEL WIEN II

KARL KRAUS

Nestroy:
Liebesgeschichten und Heiratssachen

Nr. 909–911 Preis Kč 10.–

Glossen und Notizen

Nr. 908: Vor „Macbeth“
Nr. 906–907: Lear im Burgtheater

Ehrbar-Saal, IV. Mühlgasse 30, Freitag, 31. Mai, 1/4 8 Uhr:

Zum ersten Mal

Eisenbahnheiraten
oder
Wien, Neustadt, Brünn

Darsteller: Karl Kraus

Druck von Jahoda & Siegel, Wien III

46

Architektenvereinssaal, Mittwoch, 27. März, ½8 Uhr

VORLESUNG

KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

I

Nestroy: Tritschtratsch

Eingerichtet von Karl Kraus

II

Offenbach:
Die Schwätzerin von Saragossa

Bearbeitet von Karl Kraus

Begleitung: Franz Mittler

Kl. Musikvereinssaal, 31. März, zum 1. Mal: Der Verschwender

Restliche Karten von 80 Groschen bis 4 Schilling in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I., Kärntnerstr. 44, B-26-3-33, B-29-3-65, B-25-6-75

Nr. 909–911

DIE FACKEL

Preis S 1.20

48

Zum nächsten Heft

Glossen und Notizen

Nr. 908: Vor „Macbeth“
Nr. 906–907: Lear im Burgtheater

Ehrbar-Saal, IV. Mühlgasse 30, Freitag, 31. Mai, 1/4 8 Uhr:

Zum ersten Mal

Nestroy:

Eisenbahnheiraten

oder

Wien, Neustadt, Brünn

Darsteller: Karl Kraus

Druck von Jahoda & Siegel, Wien III

DIE FACKEL

Preis 1.20

Glossen und Notizen

Nr. 908: Vor „Macbeth"
Nr. 906–907: Lear im Burgtheater

Ehrbar-Saal, IV. Mühlgasse 30, Freitag, 22. Mai, ½8 Uhr:

Zum ersten Mal

Nestroy:

Eisenbahnheiraten

oder

Wien, Neustadt, Brünn

Darsteller: Karl Kraus

VORLESUNGEN

KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

Architektenvereinssaal, pünktlich halb 8 Uhr

Offenbach-Zyklus

(Zum 110. Geburtstag Offenbachs)

3. Juni: Pariser Leben
4. Juni: Madame l'Archiduc
5. Juni: Die Briganten
6. Juni: Die Großherzogin von Gerolstein
7. Juni: Blaubart
8. Juni: Die Prinzessin von Trapezunt
10. Juni (zum ersten Mal):
Fortunios Lied / Die Insel Tulipatan

Karten von 70 Groschen bis 8 Schilling in der Buchhandlung Richard Lányi, Wien I. Kärntnerstraße 44

JAHODA & SIEGEL WIEN X

VORLESUNGEN

KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

Architektenvereinssaal, pünktlich halb 8 Uhr

Offenbach-Zyklus

(Zum 110. Geburtstag Offenbachs)

3. Juni: **Pariser Leben**
4. Juni: **Madame l'Archiduc**
5. Juni: **Die Briganten**
6. Juni: **Die Großherzogin von Gerolstein**
7. Juni: **Blaubart**
8. Juni: **Die Prinzessin von Trapezunt**
10. Juni (zum ersten Mal):
Fortunios Lied / Die Insel Tulipatan

Karten von 70 Groschen bis 8 Schilling in der Buchhandlung
Richard Lanyi, Wien I, Kärntnerstraße 44

NEUE WIENER BÜHNE

Direktion: **Dr. Eugen Robert** — Leitung: **Siegfried Geyer**

DIE LETZTE NACHT

Epilog zu der Tragödie »Die letzten Tage der Menschheit«

von

Karl Kraus

(Entstanden im Jahre 1917)

Sterbender Soldat
Männliche Gasmaske
Weibliche Gasmaske
General
Erster Kriegsberichterstatter
Zweiter Kriegsberichterstatter
Der Sterbende
Ein Feldwebel
Ein Erblindeter
Die Kriegsberichterstatterin
Ein Verwundeter
Der Totenkopfhusar
Nowotny von Eichensieg
Doktor ing. Abendrot
Fressack } Hyänen
Naschkatz }
Chor der Hyänen
Der Herr der Hyänen
Drei gelegentliche Mitarbeiter
Stimmen von unten
Stimmen von oben
Zwei Ordonnanzen
Die Kino-Operateure
Eine Stimme von oben
Die Stimme Gottes

Mitwirkende:

Die Damen Eis, Fröbel, Lach und Lvovsky

Die Herren Aicher, Altringen, Erhardt, Ernst, Forest, Friedrich, Götz, Hadank, Haller, Homolka, Jensen, Jordan, Jungmichel, Kammauf, Kersten, Kutschera, Lovric, Machold, Mauth, Mild, Milo, Ozori, Rudolph, Schenk, Schmöle, Schrecker, Spiess, Teubler, Ulmer, Walsassen, * * *

Regie:

Karl Forest, Richard Wiener

(Unter ständiger Mitwirkung des Autors)

Bühnenbild: Alfred Kunz

Musikalische Leitung: Marcel Lorber

Druck: JAHODA & SIEGEL, WIEN III.

A B E N D F E I E R

DER SOZIALISTISCHEN STUDENTENGRUPPE

Leipzig, am 5. Februar 1926.

.-o-.

P R O G R A M M.

I. Volkslieder (rumänisch)

II. Bürgerliche Selbstzerfleischung
(Christian Morgenstern)

III. Überwindung der bürgerlichen Welt
(Karl Kraus)

3/4 Stunde Pause.

IV. Volkslieder (deutsch)

V. Vortrag: die Rolle der Partei in der sozialistischen Bewegung.

VI. Leitbild der Gemeinschaft:
1. Sage aus der Vorwelt (chinesisch)
2. Gestalt des Führers (Goethes Faust. Schlussmonolog.)

Es wird gebeten, Speisen, Getränke und Tabak nur während der Pause zu konsumieren.

VEREINIGUNG „K A R L K R A U S"
FESTSAAL DER SCHWARZWALDSCHEN
SCHULANSTALTEN I, WALLNERSTR. 9

Dienstag, den 17. März 1931
u m 8 U h r a b e n d s

Lautsprecher-Vorführung der Breslauer R u n d f u n k v o r l e s u n g

KARL KRAUS

„Das Notwendige und das Überflüssige" von N e s t r o y

Von Mitgliedern eingeführte
G ä s t e w i l l k o m m e n

Regiebeitrag 1 Schilling

Das Buch ist im Verlag Richard Lányi, Wien I, Kärntnerstraße 44 erschienen, Preis Schilling 1.20

Der nächste Leseabend unter Leitung des Gen. Prof. Dr. Fendrich findet erst Dienstag, 24. März, präzise 8 Uhr abends, im Klublokal des Café Parsifal statt